

**SUSTAINABLE EUROPE
RESEARCH INSTITUTE**



ES GEHT UM WAS!

www.seri.at

Lebensqualität, Bedürfnisse und Capabilities

Politische Leitidee für eine Transformation

Dr. Ines Omann



Einige Botschaften vorweg

- Wir haben derzeit keine nachhaltige Entwicklung, weder global noch national
- Ein möglicher Grund: Das Konzept der NE berührt die Menschen nicht. Es ist technokratisch, spielt sich in unsere Köpfen ab.
- Themen, wie Bedürfnisse, Lebensqualität, Glück, Wohlbefinden, Freiheit können Menschen berühren.
- Bedürfnisse sind zentral. Sie
 - beziehen sich auf das, was wichtig ist im Leben
 - motivieren Menschen: Erfüllung von Bedürfnissen befriedigt und erhöht die Lebensqualität

Aber: Bedürfnisse waren nicht Bestandteil der Nachhaltigkeitsdebatte
- Neue Chance für Politik: Fokus auf Bedürfnisse, Freiheit und Verwirklichungschancen legen (innere und äußere Dimensionen verbinden)



Nachhaltige Entwicklung und Bedürfnisse

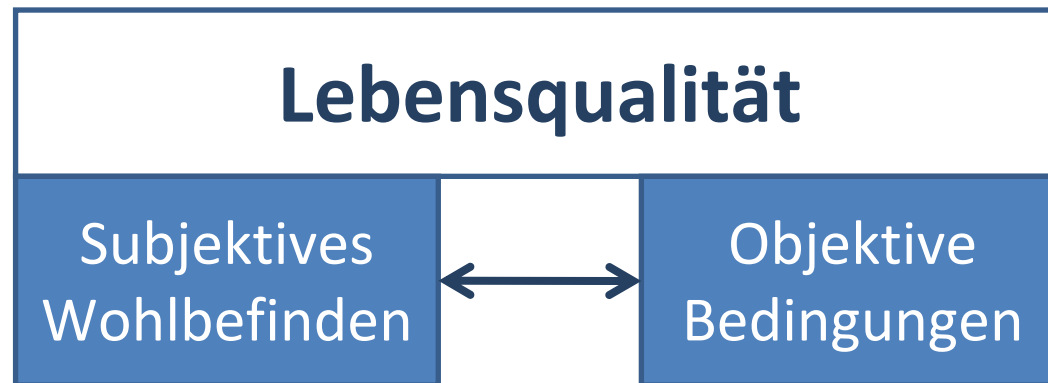
*Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die den **Bedürfnissen** der jetzigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen **Bedürfnisse** zu befriedigen."*

- Was sind Bedürfnisse?
- Was ist ihre Beziehung zu Wohlbefinden, Ressourcen, capabilities (Befähigungen), Lebensqualität?
- Was folgt daraus für Nachhaltigkeitspolitik?



Lebensqualität und menschliches Erblühen

„Quality of life ...defined as subjective well-being and personal growth in a healthy and prosperous environment“ (Lane 1996)



Hohe Lebensqualität kann zu menschlichem Erblühen (flourishing) führen



Bedürfnisse

- grundlegendste Dimension menschlichen Gedeihens:
 - Handlungen, die Bedürfnisse erfüllen, bedürfen keiner weiteren Begründung.
- Interne Antriebskraft:
 - Nicht verhandelbar
 - Notwendig für Gesundheit/Wohlergehen der Individuen
- Bedürfnisse sind universell, deswegen abstrakt.
- Beispiele für Bedürfnisse: Subsistenz, Beziehungen/Liebe, Schutz und Sicherheit, Autonomie, Partizipation, Freizeit, Identität



Strategien



- Strategien dienen zur Erfüllung der Bedürfnisse.
- Sind abhängig von Werten, Ressourcen, Verwirklichungschancen
- Grundbedürfnisse: eher materiell zu erfüllen; je weiter „oben“, desto eher geht es auch immateriell
- Strategien können zur (un)nachhaltigen Entwicklung beitragen
- Bestreben von nachhaltiger Entwicklung, gewisse Strategien zu fördern
- Lebensstile sind Sets von Strategien

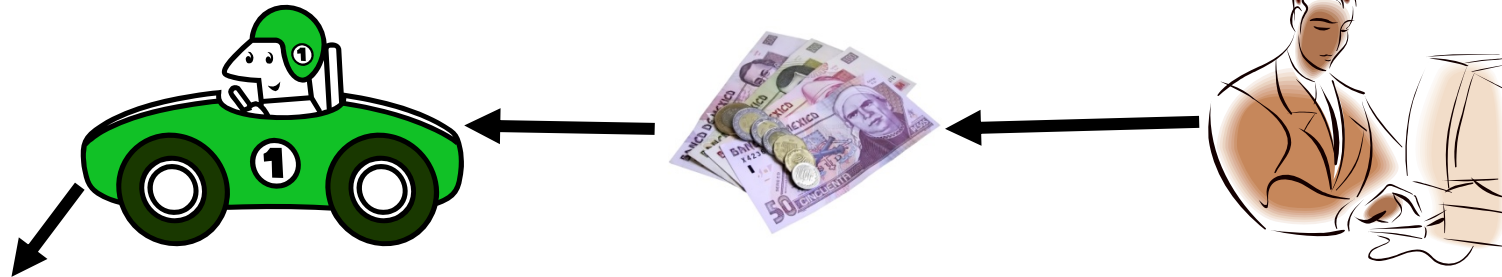


Capabilities (Amartya Sen)

- Capabilities (Befähigungen): objektive Bedingungen (Ressourcen: Natur, Infrastruktur, Sozial- und Humankapital) und die Handlungsfreiheit, welche Bedürfnisse wie erfüllt werden, um zu „erblühen“
- Oder: Capabilities sind umfassende Fähigkeiten und Freiheiten ein Leben nach eigenen Lebensplänen zu führen.



Erweitertes ökonomisches Verhaltensmodell



Charakteristika:

grün,
klein,
schnell,
teuer

Capabilities:

gesehen werden,
leichtes Parken,
Schnelligkeit,
anders sein

Bedürfnisse:

Schutz,
Müßiggang,
Freiheit,
Identität

Wohlbefinden:

hedonisch
eudaimonisch:
- psychologisch
- sozial

Bedürfnisse unterscheiden sich von **Strategien** (Arbeit, Geld, Auto) und von **Präferenzen** (die die relative Erwünschtheit der Strategien kennzeichnet).

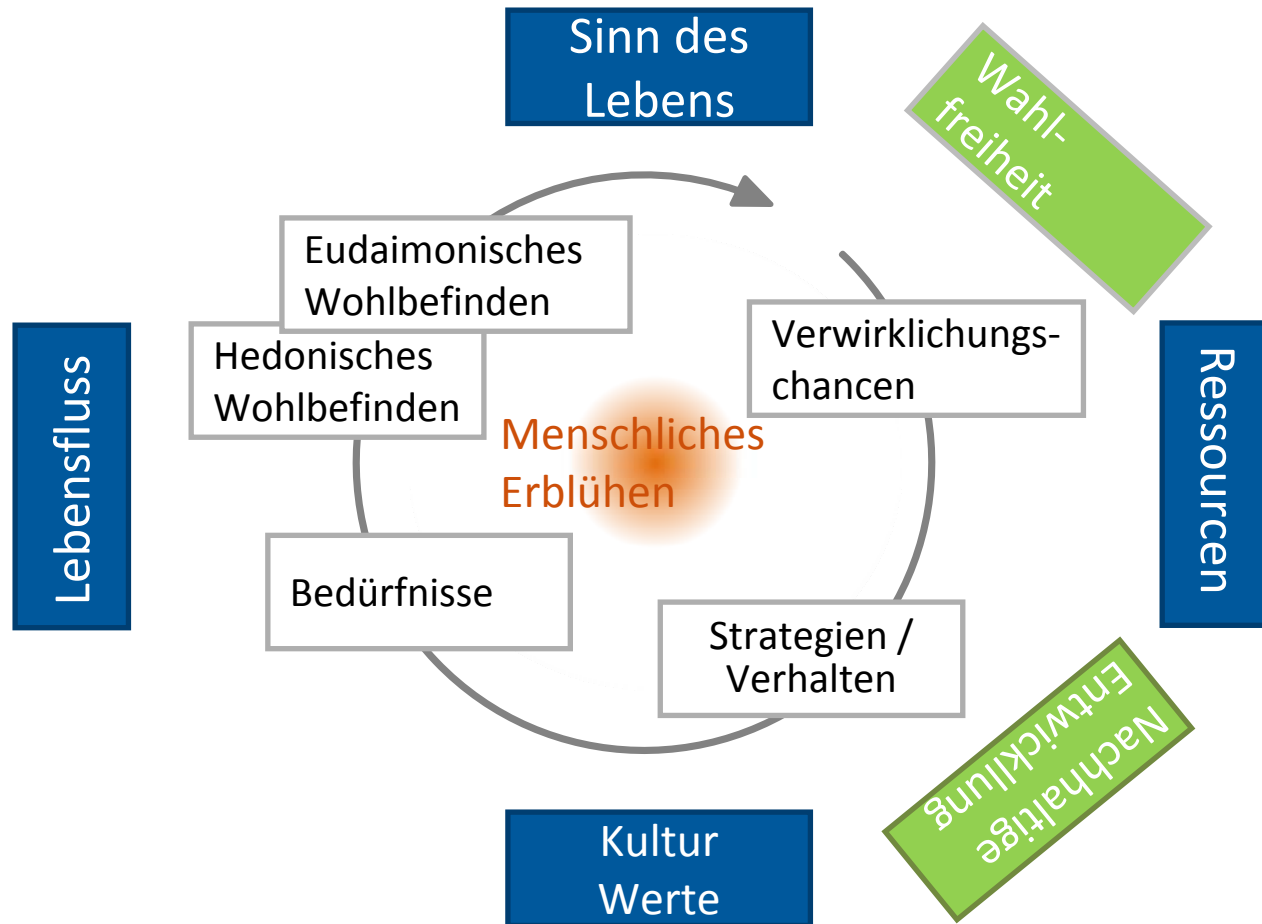


Von Ressourcen zu capabilities zu Bedürfnissen

- Ressourcen (materiell und nicht-materiell) sind für Capabilities notwendig.
- Capabilities erlauben mir, eine Strategie zu wählen, um meine Bedürfnisse zu realisieren.
- Verhalten ist konkret und veränderbar.
- Bedürfnisse sind abstrakte Dimensionen menschlichen Gedeihens.
- Werte und Kultur beeinflussen die Wichtigkeit bestimmter Bedürfnisse und Strategien.



Zusammenhänge



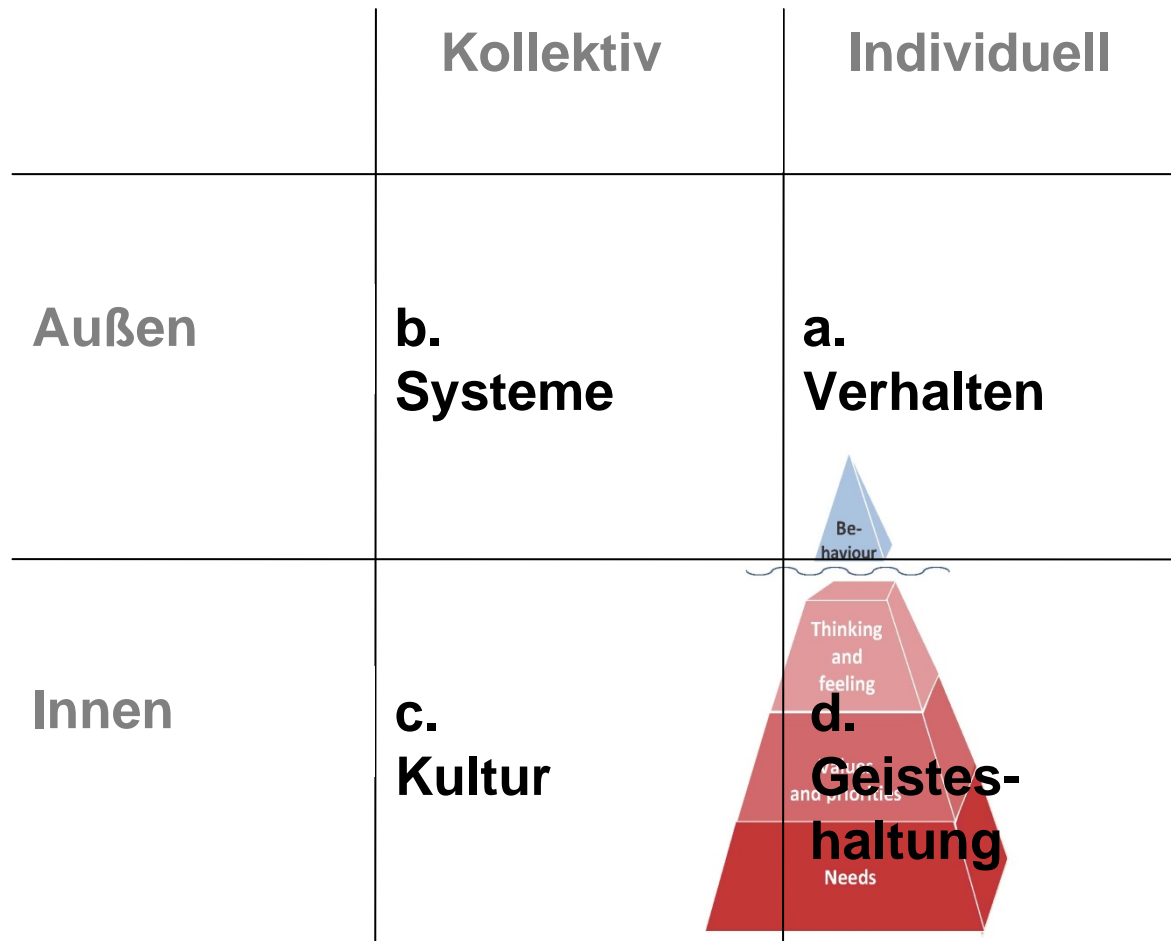


Wurzeln individuellen Verhaltens





Individuen im Kontext





Ziele einer neuen NH Politik

Nachhaltigkeitspolitik ist ein besonderer Ausdruck von Werten, die darauf abzielen,

- Leute zu beeinflussen, so dass diese besondere capabilities schätzen und entwickeln und ein besonderes Verhalten auswählen,
- so dass alle Menschen, jetzt lebend oder zukünftig, eine angemessene Lebensqualität haben können, d.h., dass
 - das Wohlbefinden und der capability-Raum für jetzt lebende und der capability-Raum für zukünftige Generationen über einem bestimmten Niveau sind.
- Das ist nur machbar mit einer Verminderung im Ressourcenverbrauch (in der westlichen Welt).



Begrenzungen der NH-Politik

- Um in einer Demokratie erfolgreich implementiert zu werden, sollte Nachhaltigkeitspolitik nicht die Lebensqualität der Wähler (oder eines wesentlichen Teils der Wähler) senken.
- Einschränkungen in Freiheit und Ressourcennutzen müssen also
 - durch einen Bezug zum Sinn des Lebens legitimiert sein,
 - in die jeweiligen Kultur eingebettet sein, und/oder
 - durch andere Zuwächse ausgeglichen werden, so dass sich insgesamt keine sinkende Lebensqualität ergibt.



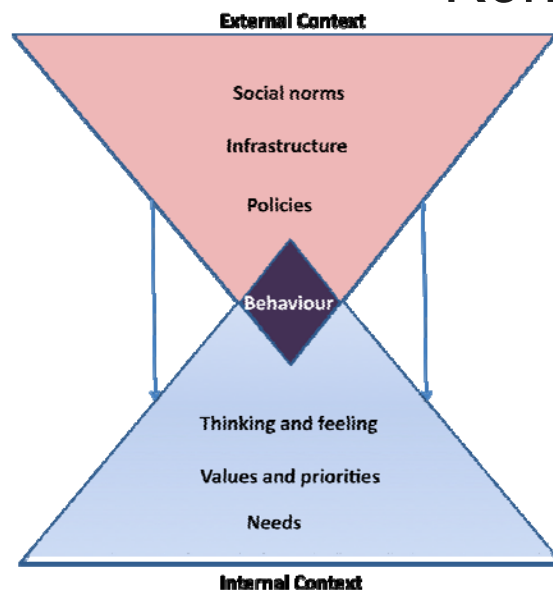
Ansatzpunkte für eine neue NH-Politik

- Nachhaltigkeitspolitik kann nicht direkt Bedürfnisse oder Wohlbefinden beeinflussen,
 - Sondern (relativ direkt) die Auswahl von Strategien, den Zugang zu Ressourcen und
 - (indirekt durch Erziehung) Werte oder Kultur.
- Zusätzlich zu einer erzwungenen (oder ökonomisch induzierten) Verhaltensänderung (externe Faktoren): Umgebungen schaffen, die eine bottom-up Entwicklung hin zu nachhaltigkeitsnahen Werten ermöglichen (interne Wurzeln).
- Bedürfnisorientierte Politikprozesse können den Weg zu Nachhaltigkeit unterstützen, aber nicht garantieren



Bedürfnisorientierte Politikprozesse...

- Schaffen soziale Dynamiken durch die Trennung von Strategien und Bedürfnissen
- Beziehen Strategien auf das, was wirklich wichtig ist
- Erhöhen individuelle Freiheit, indem auf universelle Bedürfnisse Bezug genommen wird
- Beziehen Emotionen systematisch mit ein
- Können den Weg zu Nachhaltigkeit unterstützen, aber nicht garantieren

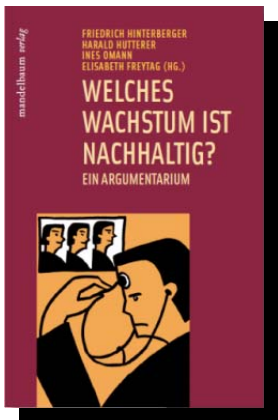




Initiativen

- Buch: Sustainable Development: Capabilities, Needs and Well-Being

Herausgegeben von: Felix Rauschmayer (UFZ), Ines Omann (SERI), Johannes Frühmann (SERI), 2010 (Oktober). Routledge.



- Wachstum im Wandel:
www.wachstumimwandel.at
 - Start 2008 auf Initiative des Lebensministeriums, inzwischen über 15 Partner-Institutionen
 - Design als Stakeholder-Dialog mit der Frage: Welches Wachstum wollen wir?
 - 5 Workshops und internationale Konferenz (550 Teilnehmende aus 15 Ländern)